

„Er hat weit mehr getan als seine Pflicht“

71115

Priesterjubiläum am Sonntag in St. Magnus

Everswinkel. Bei seinem 75. Geburtstag vor einem Jahr war Pfarrer Ferdinand Ostholt Wipperfeld nicht nach großartigem Feiern zumute. Zahlreiche Gratulanten vertröstete er auf sein goldenes Priesterjubiläum. Das soll jetzt aber auch in großem Rahmen gefeiert werden. Am 19. März 1941 wurde er von Bischof Clemens August von Galen im Dom zu Münster zum Priester geweiht, 50 Priesterjahre sind es jetzt. Daher lädt der langjährige Everswinkeler Pfarrer jetzt seine frühere Gemeinde zu einem Festhochamt am Sonntag (17. März) um 10.30 Uhr in St. Magnus ein. Im Anschluß an den Festgottesdienst, den der Jubilar mit Pastor Franz Nottelmann in Konzelebration halten wird, findet im Pfarrheim ein Empfang statt; um 15.30 Uhr ist eine Dankandacht in der Pfarrkirche vorgesehen.



Am 26. Juni 1983, kaum aus dem Krankenhaus entlassen, feierte Pastor Ferdinand Ostholt Wipperfeld in der Pfarrkirche St. Magnus seinen Abschiedsgottesdienst. Im Anschluß an die Messe fand in der Festhalle die offizielle Verabschiedung statt.

„Mir war es vergönnt, 50 Jahre Priester zu sein, und ich möchte die Würde und Bürde des Amtes so lange ich kann auch noch weiter tragen“, erklärte dazu der aus gesundheitlichen Gründen emeritierte Pfarrer, der den Ruhestand in St. Laurentius in Warendorf verbringt. Seinen Weg in die priesterlichen Dienste bezeichnete er, bedingt durch die Kriegswirren, als erschwerlich. „Man mußte sich durchsetzen, Wille und Glauben bestärkten mich.“ Vor acht Jahren hat sich Pfarrer Ostholt Wipperfeld von den Everswinkeln verabschiedet, jetzt ist der ehemalige Pfarrer erfreut, daß er von seiner Gemeinde, mit der er 21 Jahre einen Weg gegangen ist, eine Einladung bekommen hat, sein Jubiläum in seiner früheren Wirkungsstätte zu feiern.

Ferdinand Ostholt Wipperfeld wurde am 27. Januar 1915 in Vohren geboren, er war das älteste von vier Kindern. In Vohren ging er auch zur Volksschule, eine jener kleinen zweiklassigen Dorfschulen. Ab 1927 wechselte er in das Gymnasium Laurentianum in Warendorf über und bestand 1935 sein Abitur. Der Ent-

schluß Theologie zu studieren und Priester zu werden war schon lange gefaßt. 1935 begann er mit dem Studium, aber schon 1937 wurde er für sieben Monate zum Arbeitsdienst eingezogen.

Im Herbst 1939 konnte Ferdinand Ostholt Wipperfeld sein theologisches Abschlußexamen ablegen. Der Krieg brach gerade aus, als ein Teil seines Kursus zu Priestern geweiht wurde. Ostholt Wipperfeld rückte mit dem anderen Teil zu einer Sanitätskompanie ein. Mit ein wenig List und Tücke und der Unterstützung eines Katholiken in der richtigen Position erhielten die Priesteranwärter im Oktober 1940 einen Studienurlaub. So konnten sie am 19. März 1941 zum Priester geweiht werden, mußten aber schon am 5. April zurück zum Militär. 1945 geriet Ostholt Wipperfeld in russische Kriegsgefangenschaft und wurde im November 1948 entlassen. Als Kaplan kam er nach Wetringen, von Ende 1951 bis 1957 war er in Nottuln, 1957 wurde er nach Neuenkirchen ver-

setzt und trat am 11. November 1962 die Pfarrstelle in Everswinkel an.

Was der verdiente Seelsorger hier in mehr als zwei Jahrzehnten leistete, wurde bei seiner Verabschiedung in Everswinkel von vielen Seiten zum Ausdruck gebracht. Alfons Leuer vom Kirchenvorstand erinnerte an die großen Aufgaben der Seelsorge und die vielen organisatorischen und technischen Anforderungen, denen Ostholt Wipperfeld sich stellte; vom Kindergartenbau bis zur Restaurierung der Magnuskirche. Bürgermeister Benno Poll nannte Ferdinand Ostholt Wipperfeld einen „treuen, würdigen, verdienstvollen Bürger“, der mehr getan habe als seine Pflicht, gleich ob als Religionslehrer an den Schulen oder Mitgestalter des gemeindlichen Lebens. „Wir werden sie nie vergessen.“

Was Pfarrer Ostholt Wipperfeld in seiner Abschiedspredigt in Everswinkel andeutete, daß es „für einen Priester keine Pensionierung gibt“, machte er wahr. Er liebte ab 1983 aktiv als „Vikarius Cooperator“ „Pastor emeritus“ in seiner Heimatge-

meinde St. Laurentius Warendorf, wo er die Messe feiert, die Krankenkommunion reicht und sich insbesondere den älteren Gemeindemitgliedern widmet. Sein Dienst in St. Laurentius läßt Pfarrer Ostholt Wipperfeld dennoch Zeit für angenehme Seiten des „Ruhestandes“. Für ihn bedeutet „i. R.“ auch: „in Reisebereitschaft“. Er nimmt an Reisen und Studienfahrten zu Zielen teil, die er immer schon aufsuchen wollte. Gern gibt er seine Reiseimpressionen dann anschließend in Form herrlicher Dias weiter an heimische Gruppen wie beispielsweise Frauen- und Altengemeinschaften.

Im Ruhestand findet Pfarrer Ostholt Wipperfeld auch Zeit zu heimatlichen Forschungen. Ergebnisse sind Schriften und Beiträge über die Vohrener Prozession, eine Darstellung der aus Warendorf stammenden Missionare und eine Veröffentlichung über den aus Everswinkel stammenden Bekennerbischof Johann Bernhard Brinkmann.



Auch im Ruhestand noch aktiv: Ferdinand Ostholt Wipperfeld kümmert sich in seiner Heimatgemeinde St. Laurentius in Warendorf vornehmlich noch um Alte und Kranke.